

Das ist zweitens nichts für Knaben [...]

Autor(en): **Merz, Bernhard**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

sitzen bei einem Musikfest die
größten Schnurri immer zuvor-
derst in der Festhütte? PN

Geflegelte Worte

Manchmal hat man doch Mühe,
die Jugend zu verstehen. Steht da
nachts um elf Uhr ein Zeitungs-
verkäufer im bernischen Haupt-
bahnhof, und nebenan haben sich
drei Buben um einen Bahnhofkino-
apparat gruppiert, der für 20 Rap-
pen ein Charlot-Filmchen von sich
gibt.

Der eine Bub kommt zum Zeitungs-
verkäufer. Sagt knapp und brüsk:
«Tüenzmer däa Füzger wächsle.»
«Sofort, sofort!» meint der Ver-
käufer, und fügt bei: «Me chönt
jo ou «bitte» säge.»
«Bloozezi mer i d Schue», antwor-
tet der Junge, «vo Ine loon i mer
ke Vorschrifte mache!» EG

Ach so!

«Fräulein Chäller», sagt der Chef
zur nicht überaus fleißigen Büro-
listin. «Si wärded sich amene
schöne Taag no verchelte, wänn
Si immer näbet em offene Fänscher
schaffed.»

«Nenei», beruhigt sie, «ich schloofe
jo znacht au bi offnem Fänschter.» AC

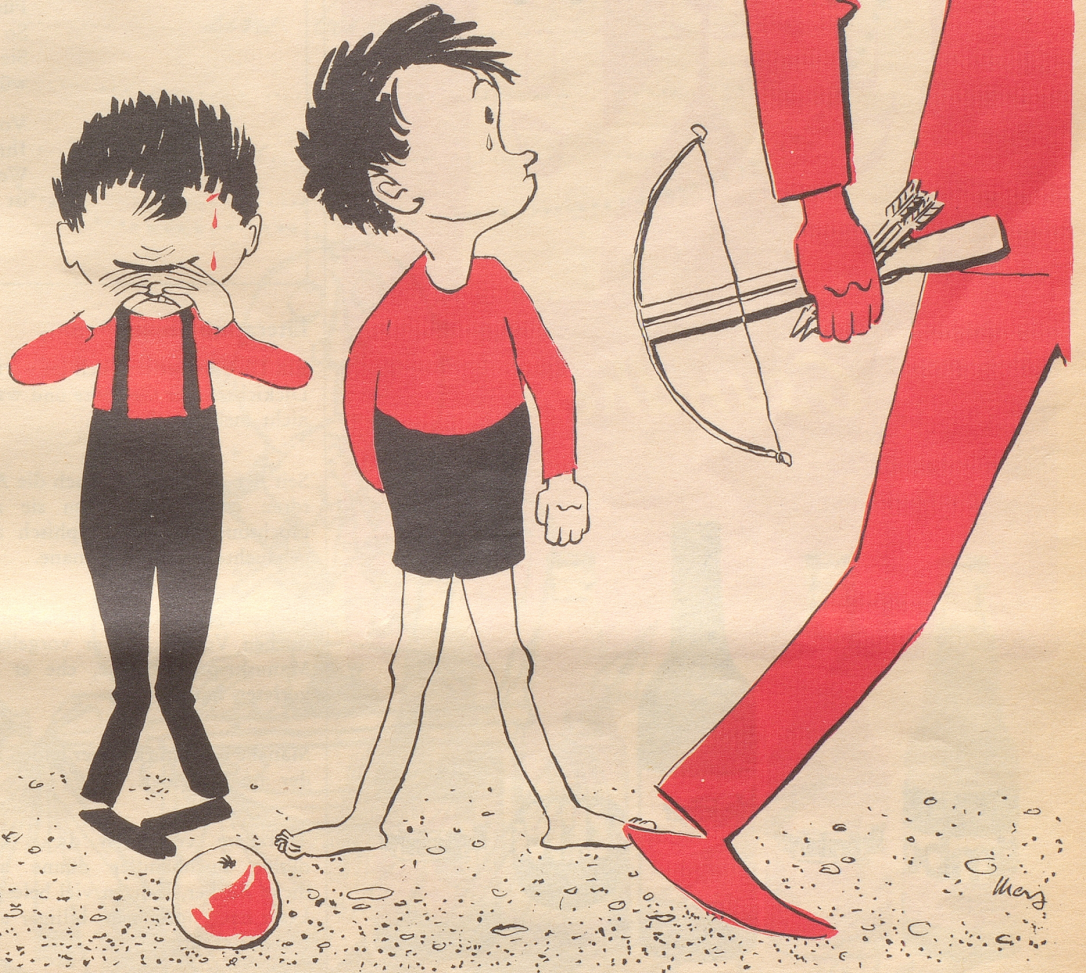
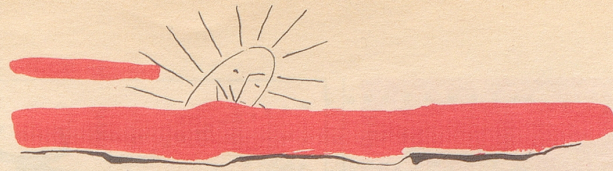
Dies und das

Dies gelesen: «Der Schweizer ver-
zehrt pro Jahr sein Eigengewicht
an Fleisch!»

Und *das* gedacht: Wenn er sich
bloß nicht verschluckt! Kobold

Zeit vergeht

«Bei den Buchbindern und Karto-
nagern» heißt ein Titel in unserm
Leibblatt. Unter Kartonager ver-
steht man doch hoffentlich nicht
den im Laufe der Jahrzehnte älter
und kartonzäh gewordenen Teen-
ager? fh



Nachdem in Ungarn bei der Nachahmung von Tells Apfelschuß mehrere Kinder verletzt worden waren, verbot die staatliche Kommission für Spielwaren die Herstellung von Pfeilen und Bogen.

Das ist zweitens nichts für Knaben,
und in erster Linie haben
schweizerische Freiheitswaffen
bei Herrn Kadar nichts zu schaffen!

Konsequenztraining

Die Frage klingt blöd, zugegeben,
aber dafür ist die Antwort reinstes
Konsequenztraining. Also: Warum
sind Helm – pardon: Hut und
Schlutte – exgysi: Kleid der Expo-
Hostessen so formlos?

Damit man sie bis zum Ausstel-
lungsbeginn noch ein paar mal ab-
ändern kann ... Boris

Abgelehnt

Karl der Einfältige fragte seinen
Hofnarren, ob er mit ihm tauschen
möchte. Der Narr winkte ab. Karl
war erstaunt und fragte, ob er sich
denn schämen würde, König zu
sein.

«Das nicht», meinte der Hofnarr,
«aber ich würde mich eines solchen
Hofnarren schämen.» EM

Mogeln am Zoll

Daß das nicht zuletzt von Frauen
gern geübte Mogeln am Zoll durch-
aus nichts Neues ist, beweist der
folgende Satz Fürst Bismarcks von
1885:

«Schon der Schmuggel gilt heutzutage
nicht mehr für so anständig,
wie noch vor einigen Jahrzehnten,
selbst bei Damen nicht mehr.» fh

Bündner
Chrüter

Kindschi



Kindschi Söhne AG., Davos